

# senaktiv 2017 (Dauer 20 Minuten)

Endfassung des Vortrages von  
Frau Doris Razenberger und Herrn Georg Goller (ÖSIS-Tirol-Innsbruck)

Einleitung: pantomimisch-Hand vor dem Mund; - Blicke ins Publikum-  
stimmlose Mundbewegungen bzw. Artikulationsbewegungen-leise  
bis lauter werdende Stimme. Murmelnd-flüsternd-leicht verständlich:  
„ich habe Angst zu stottern, ausgelacht zu werden, was werden Sie  
über mich denken“?

„Ach was: Ich kann mich ja in einer Fremdsprache versuchen, da  
versteht mich hoffentlich niemand“.

Ähnlichkeiten oder Bedeutungen mit anderen Kulturen können  
vorkommen. Verletzungen sind nicht beabsichtigt.

(Phantasie-Sprache- ½ Minute). Kurze Stille.

---

Wir- Doris und Georg – freuen uns, dass Sie sich die Zeit genommen  
haben, unseren Vortrag anzuhören und möchten Sie ganz herzlich  
begrüßen.

Die Vortragszeit ist mit zwanzig Minuten begrenzt – v-v-v-vielleicht  
b-b-brauchen wir etwas l-l-l-länger!!!

# „Scht-schtottern, ja bitte?!“

Zu scht- schtottern ist sch.....

**Was verbirgt sich hinter dem Stottern?**

**Was wünschen sich stotternde Personen?**

**Eine lebende Fremdsprache, die kultiviert werden will und Potential in sich hat?**

Gerade weil Sie als Seniorin und Senior viel Lebenserfahrung haben, gelingt es Ihnen leichter und womöglich entspannter sich dieser Thematik zu nähern. Vielleicht sind Sie Oma oder Opa eines stotternden Enkelkinds und können durch Ihr Sein, viel Gelassenheit, Wohlwollen und Wertschätzung ausstrahlen und heilsam wirken.

Sollten Sie selbst einmal in Ihrem Leben gestottert haben oder stottern, laden wir Sie ein, mit uns Kontakt aufzunehmen, um Ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen. Es ist nie zu spät, sich mit seinem Stottern zu beschäftigen und ihm „Wind aus den Segeln zu nehmen“.

**Wir möchten uns kurz vorstellen:**

**Doris:**

**Georg:**

Ich, Georg stottere seit meiner Kindheit. Bin mittlerweile 64 Jahre und habe eine reiche Therapie-Erfahrung. Als Jugendlicher presste ich die Töne heraus, zog furchterregende Grimassen und schwieg vielfach. Ich spürte einen hohen Leidensdruck. Andererseits behielt ich meinen Humor, war mutig und stotterte - ohne Rücksicht auf V-V-V-Verluste -drauflos.

Mit 15 Jahren – also mit Eintritt in das Berufsleben, machte ich meine ersten Therapie-Erfahrungen in der Hör-Stimm- und Sprachklinik Innsbruck.

Ein Meilenstein in meinem Leben war das Engagement zur Bildung der ersten Selbsthilfegruppe für stotternde Menschen in Österreich.

Die Intensiv-Intervall-Therapie nach Van-Riper - mit dem Nicht-Vermeidungsansatz – war ebenfalls ein Höhepunkt. Und last but not least, machte ich in späteren Jahren eine körperorientierte Psychotherapie mit nachhaltigem Erfolg.

### **Zu sch- schtottern ist sch.....**

Ich möchte Ihnen einen Witz erzählen: Zwei Männer gehen miteinander spazieren und jedes Mal wenn sie einen Misthaufen sehen, zieht der eine den Hut und verneigt sich. Da wird der Andere neugierig und fragt ihn: „Warum machst Du das?“

„Ja weißt du, man kann nie wissen unter welchem Misthaufen der Herrgott steckt!“

Wie ein „Misthaufen“ fühlt sich Stottern an. Wir fühlen uns abgewertet, oft diskriminiert und als Versager. Wir haben das Gefühl, nicht zu entsprechen. Es scheint uns unmöglich fließend zu reden und schämen uns. Wut, Zorn, Ärger, Verzweiflung stauen sich auf und belasten das seelische Wohlbefinden. Wir halten lieber den Mund und schweigen.

Respekt und Achtung, wünscht sich jeder Mensch. Auch wir! Ist die Würde des Menschen nicht unteilbar?

„Mist“-Missverständnisse in der verbalen Kommunikation der Menschen, führen sehr oft zu Kränkungen, Verletzungen und stören die zwischenmenschlichen Beziehungen.

### „Scht- schtottern- ja bitte!?“

Uns geht es nicht primär um Symptombekämpfung, Eliminierung des Scht-schtotterns, sondern vielmehr darum, einen freundlichen, spielerischen Umgang mit dieser Sprechablaufstörung anzubahnen. Das kann einen höheren Sprechumsatz und eine sich gut anfühlende Artikulation fördern, sowie Lust auf mehr Kommunizieren bedeuten. Das eigene Stottern allmählich annehmen und als Teil der Persönlichkeit anerkennen, individuelle Ressourcen entdecken und sie entfalten. Wie eine Raupe, die sich zu einem schönen Schmetterling entwickelt.

Wir muten Ihnen unser Scht-schtottern zu. Ganz schön frech, oder? Wie gehen Sie damit um? Fühlen Sie sich überfordert? Sie können uns glauben, wir wollen unsere Mitmenschen nicht tyrannisieren, auf die Folter spannen.

Allerdings können „paradoxe Intentionen“, also von uns absichtlich artikulierte Lautwiederholungen, ein Schlüssel für leichteres Stottern werden.

Die unbewusste und im Volksmund gebräuchliche Benennung „Stotterer“ diskriminiert unsere Person.

Besteht der Wert des Menschen nur aus Mängel, Schwächen? Nein, wir lassen uns nicht auf diese eine Schwäche reduzieren. In uns schlummern viele andere Werte und Fähigkeiten.

„Voneinander lernen, füreinander Dasein, miteinander gestalten“ ist das Motto von Selbsthilfegruppen. Schon allein der Kontakt zu Mitbetroffenen kann entlastend wirken.

Sie kennen eventuell Personen in ihrem Bekanntenkreis, die trotz Stotterns ihren Lebensweg, ob beruflich oder privat gefunden haben, damit gut zurechtkommen und womöglich auf ein erfülltes Leben zurückblicken?

Es gibt viele bekannte und berühmte Persönlichkeiten des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens, die -trotz des sprachlichen Handicaps – die Welt geprägt haben (.....) Wir sind Teil der Gesellschaft.

### **Was wünschen sich stotternde Personen? Was verbirgt sich hinter dem Shtottern?**

Das Bedürfnis nach mehr: Zeit, Platz, Beachtung, Anerkennung, Geduld, Schutz, Sicherheit, Geborgenheit, Zuwendung, Liebe, sich angenommen-Fühlen im So-Sein, Vertrauen, Zärtlichkeit, Körperwahrnehmung und -kontakte, Gefühle leben dürfen, sowie tragende soziale Beziehungen.

Doch die Realität sieht anders aus. Zum Beispiel: „Ach nein, ich habe keine Zeit, ich muß dies und jenes noch erledigen. Ich fühle mich gestresst- nein ich habe wirklich keine Zeit. Ich will und soll funktionieren, dann erst bin ich was wert!“.

Dies ist ein Faktor und ließe sich beliebig fortsetzen.

Kennen wir nicht alle diese Zeiterscheinungen bzw. unsere Mängel, Begrenztheit, Unvollkommenheit?

Wir leben in einer Zeit mit einem unwahrscheinlichen hohen Zeit- und Erwartungsdruck in Gesellschaft und Beruf.

Stotternde Menschen leiden ganz besonders darunter und fühlen sich überfordert.

Ein Scht - Shtotter-Gewinn für Sie, ein Geschenk an Sie: Wir geben Ihnen während unseres Stotterns, sehr geehrte Anwesende einen Mehr-Wert an Zeit, um sich zu entschleunigen!!!!

Bitte werden sie sich bewusst, dass fließendes Reden keine Selbstverständlichkeit ist und die Stimme des Menschen ein hochsensibles Organ, ein „Seismograph“ des Wohlbefindens sein kann.

### **Mögliche Quellen, die das Stottern auslösen können:**

Aus dem natürlichen Entwicklungsstottern kann sich bei falschen Interaktionen ein chronisches Scht-Schtottern entwickeln. Deshalb werden Störungsbilder bereits in der Kindergarten- Vorschulzeit durch Logopädinnen fachlich abgeklärt und gegebenenfalls therapiert.

Es gibt eine gewisse genetische Veranlagung. Trauma-Erlebnisse wie verbale und physische Gewalt innerhalb des Beziehungsrahmens, Kriegserlebnisse u.v.a., die das vegetative Nervensystem überlastet, können diese Stimmstörung befeuern.

Mit anderen Worten: Scht-schtottern ist vielfach Ausdruck einer emotionalen Verletzung, einer zwischenmenschlichen Not, die um Hilfe ruft und erhört werden will. Auch das engste soziale Umfeld Stotternder bedarf der Unterstützung. Gott sei Dank, gibt es mittlerweile viele Therapiemöglichkeiten. Entpuppt sich aus dem „Biest“ – mit der Zeit – vielleicht etwas ganz Wunderbares?

### **Zur ÖSIS:**

Vor über 30 Jahren entstand in Innsbruck die erste Selbsthilfegruppe für Stotternde in Österreich. Im Jahr 1990 wurde der österreichweite Verein „ÖSIS“ gegründet. Wir haben ein kleines feines Büro in Innsbruck und leisten seither viel Informations- bzw. Aufklärungsarbeit um die Problematik des Stotterns zu enttabuisieren. Auch international sind wir vernetzt.

Besonders in der Schul- und Ausbildungszeit leiden viele Betroffene. Gegenseitiger Austausch und Unterstützung, um über uns selbst hinauszuwachsen, sind wichtiger Bestandteil unseres Engagements.

Zum Beispiel:

Ein rechtlicher „Nachteilsausgleich“ nach dem Vorbild Deutschlands, – würde die Bildungschancen stotternder Menschen fördern. Politische VertreterInnen davon zu überzeugen und dafür zu gewinnen, ist uns ein großes Anliegen.

Die ÖSIS bietet Eltern mit stotternden Kindern bzw. Angehörigen, Jugendlichen und Erwachsenen eine Informationsstelle (Buchverleih, DVD's usw.) und eine Plattform zum Erfahrungsaustausch an. (Schtotter-Treff für junge und ältere Erwachsene 1x monatlich; neu: Elterntreff nach Bedarf, 50plus Treffen?)

Geben wir bitte dem Sch-Stottern ein freundlicheres Image, eine Stimme. Helfen Sie bitte mit, die gesellschaftliche Stigmatisierung abzubauen.

Sicher liegt es auch im öffentlichen Interesse, wenn sich Stottern zu einer zusehends niederschweligen zwischenmenschlichen Barriere in der verbalen Kommunikation entwickelt.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse, fürs Zuhören und für Ihre Aufmerksamkeit.

Für persönliche Fragen, Anregungen oder Wortmeldungen stehen wir gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auch über schriftliche oder mündliche Rückmeldungen.

Georg Goller  
November 2017